

in Publ. Erst ab den späten 1970er-Jahren setzte nach und nach eine Wiederentdeckung des Photographen und Künstlers in Ausst. (Prag 1993/94; Salzburg 1999) und Monographien ein.

L.: J. Hofleitner, in: *Die Presse*, 10. 12. 1999 (Beil., S. 39); *WZ*, 27. 12. 1999; Fuchs, Geburtsjgg.; Thiem-Becker; *Toman; Geschichte der Fotografie in Österr.* 1–2, ed. O. Hochreiter – T. Starl, *Bad Ischl* 1983, s. Reg. (Kat., m. B.); J. Krouvor, J. A. T.: *Fotograf vídeňské moderny, Praha* 1993 (Kat.); A. J. T., E. Weston, H. Newton. *Die Künstlichkeit des Wirklichen*, ed. C. Haenlein, *Hannover* 1998 (Kat.); J. Tomeš, *Český biografický slovník XX. století* 3, 1999; M. Faber, A. J. T. 1893–1940, *Salzburg* 1999 (Kat.); A. Thomas, in: *History of photography* 29, 2005, S. 217ff.; T. Starl, *FotoBibL. Zoubibliografie zur Fotografie in Österr.* (nur online, Zugriff 16. 1. 2013).

(T. Starl)

Trebitsch Arthur, Ps. R. Stibert, Schriftsteller. Geb. Wien, 17. 4. 1880; gest. Eggersdorf (Eggersdorf bei Graz, Stmk.), 26. 9. 1927; mos., ab 1909 konfessionslos. – Sohn von →Leopold T. (Verwandtschaft s. d.); verheiratet mit Marie T., 1917 Scheidung. – T. absol. das Schottengymn. und stud. 1899–1903 an der phil. Fak. der Univ. Wien. Er machte sich i. d. F. als dt.-nationaler antisemit. Schriftsteller und Philosoph einen Namen und veröff. zahlreiche Schriften in *Theodor Fritschs Z.* „Der Hammer – Blätter für deutschen Sinn“. T. gehörte wie Otto Weininger dem Wr. Zirkel um Houston Stewart Chamberlain an und führte die Phil. Weiningers fort, wurde aber darin sowie auch in seinen schriftsteller. Ambitionen von den meisten Zeitgenossen nicht ernst genommen. Dadurch bedingt entwickelte er ab dem 1. Weltkrieg einen fanat., paranoide Formen annehmenden militanten Antisemitismus, der in skurrile Weltverschwörungstheorien mündete, die auf den jungen →Adolf Hitler zumindest zeitweise großen Eindruck machten. Sein stadtbekanntes Zerwürfnis mit seinem Halbbruder Siegfried T. 1913 verleitete sogar →Karl Kraus zu Kommentaren in der „Fackel“. T. starb in geistiger Umnachtung. Seine Bücher „Geist und Judentum“ (1919) und „Arische Wirtschaftsordnung“ (1925) wurden nach dem 2. Weltkrieg in der sowjet. Besatzungszone auf die „Liste der auszusondernden Literatur“ gesetzt. Joseph Roth nahm T. zum Vorbild für die Figur des Dr. Trebitsch in „Das Spinnennetz“.

Weitere W. (s. auch Schubert): *Erkenntnis und Logik*, 1913; *Der Fall F. Gregori und S. Trebitsch*, 1914; *Die böse Liebe*, 1920; *N. Lenau's geistiges Vermächtnis*, 1920; *Aus des Ratsherren J. Teufferius Lebensbeschreibung*, 1920; *Die Geschichte meines „Verfolgungswahns“*, 1923 (m. B.); *Der brennende Mensch. Das geis-*

tige Vermächtnis von A. T., ed. R. Müller-Gutenbrunn, 1930 (m. B.); etc.

L.: *AZ*, 16. 5. 1913; *NFP*, 28. 9. 1927 (*Parte*); *Die Fackel*, s. Reg.; *Winger*; G. Schubert, A. T., 1927 (m. B. u. W.); *Th. Lessing, Der jüd. Selbsthaß*, 1930, S. 101ff. (m. B.); S. L. Gilman, *Jüd. Selbsthaß*, 1993, S. 159f.; K. Ochse, *J. Roths Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus*, 1999, s. Reg.; B. Hamann, *Hitlers Wien*, 2001, S. 320ff.; A. Kremer, *Dt. Juden – dt. Sprache*, 2007, s. Reg.; I. Reiter, *G. Harpner (1864–1924)*, 2008, S. 430ff.; S. Stauss, *Zwischen Narzissmus und Selbsthass*, 2010, S. 123ff.; *Herald. Genealog. Ges. Adler, IKG, WStLA, UA, alle Wien*.

(G. Gaugusch – I. Nawrocka)

Trebitsch Leopold, Industrieller. Geb. Fünfhaus, NÖ (Wien), 10. 5. 1842; gest. Wien, 12. 12. 1906; mos. – Sohn des Webers Salomon T. (geb. Nikolsburg, Mähren / Mikulov, CZ, 10. 3. 1800; gest. Wien, 1. 2. 1868), der 1830 eine Seidenweberei in Fünfhaus gründete, und von Babette T., geb. Telscher, Bruder von Heinrich T. d. Ä. (geb. Wien, 5. 6. 1839; gest. ebd., 17. 4. 1872) und Sigmund T. (s. u.), Vater von →Rudolf T., Oscar T. (s. u.) und →Arthur T.; ab 1875 verheiratet mit der Witwe seines Bruders Heinrich T. d. Ä., Malvine T., geb. Singer (geb. Pest/Budapest, H, 8. oder 9. 6. 1846; gest. Wien, 5. 4. 1918), die aus ihrer 1. Ehe zwei Söhne mitbrachte: Heinrich T. d. J. (geb. Wien, 21. 6. 1872; gest. Nizza/Nice, F, 18. 8. 1942) und den späteren Schriftsteller und George-Bernard-Shaw-Übers. Siegfried T. (geb. Wien, 21. 12. 1868; gest. Zürich, CH, 3. 6. 1956). – T. besuchte die Schottenfelder Oberrealschule sowie die Webschule in Wien und erlernte in den folgenden drei Jahren in Lyon die damals modernsten Techniken der Seidenweberei. Nach seiner Rückkehr trat er in die Fa. seines Vaters ein und wurde 1870 zusammen mit seinen Brüdern Ges. von S. Trebitsch & Sohn. T. widmete sich ganz der Modernisierung der österr. Seidenind. und beteiligte sich maßgeb. an der Einführung des mechan. Seidenwebstuhls und der Jacquard-Technik. 1888 war er als Delegierter der Wr. HK federführend an den Abschlussverh. für den österr.-italien. Handelsvertrag beteiligt und sicherte so diesen für die österr. Seidenind. traditionell wichtigen Markt. Daneben baute er sein Unternehmen der österr. Textilind. wurde. 1888 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Nach T.s Tod wurde die Fa. von seinem Sohn **Oscar T.** (geb. Wien,